

Siegfried Harrer

ZADI - Zentralstelle für Agrardokumentation und -information
Informationszentrum Biologische Vielfalt (IBV)
Villichgasse 17, 53177 Bonn
0228 9548 211
Harrer@zadi.de

Lebenslauf

geboren 1960

1980 Abitur

1980 - 1981 Grundwehrdienst

1981 - 1988 Studium der Landwirtschaft an der Universität Stuttgart-Hohenheim mit dem Schwerpunkt Pflanzenproduktion/Pflanzenzüchtung

währenddessen: mehrere Praktika in Inland
Schwerpunkte: Pflanzenzüchtung

1987 - 1991 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Pflanzenzüchtung der Universität Stuttgart-Hohenheim

1991 - 1995 Mitarbeiter der Saatzucht Strube KG, Schwerpunkt: Winterweizenzüchtung

1995 - 1996 länger Krankheit infolge Unfall

seit 1996 Informationszentrum Biologische Vielfalt (IBV) bei der ZADI

Schwerpunkte:

Zentrale Dokumentation pflanzengenetischer Ressourcen

Sekretariat des Fachbeirates pflanzengenetischer Ressourcen

Veröffentlichungen:

Harrer, S.; Begemann, F.; Jiménez Krause, J.D.; Roscher, S.: Distributed Databases Retrieval Systems in Germany as a National Approach in an International Context in: Managing Plant Genetic Diversity S. 179-184, ISBN 0 85199 522 5, - Rom, Italy, CABI Publishing, Wallingford, Oxon OX10 8DE, UK, 2002, en

Harrer, S.; Begemann, F.: Das Fachprogramm für pflanzengenetische Ressourcen - Aktivitäten und Maßnahmen zur Erhaltung und Nutzung von Kultur- und Wildpflanzen in Deutschland. Analyse der Artenschutzprogramme für

Pflanzen in Deutschland, in: Schriftenreihe für Vegetationskunde, Heft 36,
p157-160, ISBN 3 7843 3506 3, - Bonn, Deutschland, Landwirtschaftsverlag
Münster-Hiltrup, 2003

Impulsreferat AG 9: Rechtliche Instrumente für eine aktive Agrobiodiversitätspolitik in Deutschland in Hinblick auf die Erhaltung und nachhaltige Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen.

Die Erhaltung und Nutzung genetischer Ressourcen für die Ernährung und Landwirtschaft ist kein eigenständiger Politikbereich, sondern wird vor allem von der Agrar- und Handelspolitik beeinflusst. Zudem sind Umwelt- und Naturschutzpolitik von besonderer Bedeutung. Forschungspolitik ist für die Schaffung von Grundlagenwissen vor allem im Bereich Erhaltung und nachhaltige Nutzung wichtig. Zunehmend bedeutender wird auch die Handelspolitik und die Politik der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Entwicklung sowie ein Interessenausgleich mit den Ursprungsländern der genetischen Ressourcen.

Politisch und rechtliche Rahmenbedingungen auf internationaler Ebene haben naturgemäß einen wesentlichen Einfluss auf die genannten Politikbereiche; für den Bereich der pflanzengenetischen Ressourcen (PGR) sind hier besonders der Internationale Vertrag über Pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (ITPGR), der Globale Aktionsplan zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft der FAO (GPA) und die Vereinbarung über den Schutz von Pflanzensorten (UPOV) von Bedeutung. Nationale Politikumsetzung wird zudem wesentlich durch die EU-Rahmenbedingungen beeinflusst. Für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung von PGR ist innerhalb der Bundesregierung das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) zuständig; aufgrund der o.g. Zusammenhänge liegen aber auch Zuständigkeiten bei anderen Ressorts. Bundeszuständigkeit besteht dabei vor allem im Bereich Koordination und Außenvertretung sowie im Rahmen der konkurrierenden Gesetzgebung.

Nach der Novellierung der Saatgutverkehrsgesetzes (SaatG) werden derzeit in der EU Durchführungsbestimmungen zur Zulassung von Saatgut von PGR vorbereitet. Die dort vorgesehenen neuen Kategorien Erhaltungssorten, Amateurssorten (nur bei Gemüse) und Mischungen (nur für Gräser) stellen einen ersten wichtigen Schritt dar hin zu einem erleichterten legalen Anbau von PGR. Darüber hinaus stellt sich aber auch die Frage, ob nicht weitere Änderungen des SaatG notwendig sind, um die Vielfalt im Anbau zu steigern. Die Notwendigkeit, den Schutz des Verbrauchers (hier hauptsächlich Landwirte) und die Versorgung mit hochwertigem Saatgut gesetzlich zu regeln, hat in den letzten Jahrzehnt sicher etwas an Bedeutung verloren und stellt somit auch Art und Umfang eines staatlichen Prüfungssystems in Frage. Zudem wären auch Modifikationen denkbar, wie die Aufnahme des Vielfaltskriteriums in dem landeskulturellen Wert bei der Sortenzulassung.

Daneben ist es sicher notwendig, über förderpolitische Maßnahmen (national und international) die „Umweltleistung“ (grüne Leistung) einer diversitätsreichen landwirtschaftlichen Produktion mit ihren Auswirkungen auf die gesamte Biodiversität stärker zu bewerten. Hierzu sind dann entsprechende Monitoringsysteme aufzubauen, die als Grundlage auch für andere Prozesse (z.B. OECD) genutzt werden können.

Verordnungen und Bestimmungen (z.B. Handelsklassenverordnungen) sind ähnlich wie das SaatG zu überprüfen und ggf. zu ändern/ergänzen, um die Vermarktung von

Produkten aus PGR zu erleichtern. Hierzu können auch Maßnahmen wie die Einführung eines Labels und eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit (bis hinunter auf die kommunale Ebene) einen wesentlichen Beitrag leisten.